

Stand des Programms:

11. Dezember 2025



Anmeldung unter:

www.eveeno.com/IKW-tagung2026



dafür!

Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2026

Freitag, 20. Februar, und Samstag, 21. Februar 2026

Frankfurt am Main • Evangelische Akademie

**Kooperationstagung des
Ökumenischen Vorbereitungsausschusses
zur Interkulturellen Woche mit:**



- der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
- dem Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales
- der EKHN Stiftung
- PRO ASYL
- der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)
- der Diakonie Hessen
- der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus
- dem Dachverband der Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland e. V. (DaMOst)
- der Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
- der Bertelsmann Stiftung
- der Stadt Frankfurt am Main – Amt für multikulturelle Angelegenheiten



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

| BertelsmannStiftung

Gefördert durch



dafür!

Unser Motto »dafür!« geht bewusst ins zweite Jahr. Es ist ein klares Statement für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft.

In einer Zeit, die von Polarisierung und gesellschaftlichen Spaltungen geprägt ist, genügt es nicht, nur »dagegen« zu sein.

Wir müssen aktiv »dafür!« einstehen – für jeden einzelnen Menschen, für Menschlichkeit und für ein respektvolles Miteinander.

Der Ansatz der »Hope-Based Communications« setzt den inhaltlichen Rahmen für unsere diesjährige Vorbereitungstagung. Im Jahr nach unserem 50-jährigen Jubiläum ist es nun an der Zeit, den Blick klar nach vorn zu richten und uns mit neuen Werkzeugen auszustatten. Wir wollen gemeinsam lernen, wie wir die Narrative der Hoffnung stärken, uns von einer defensiven Haltung lösen und die positiven Visionen für unsere Gesellschaft offensiv in den Mittelpunkt rücken können.

Diese Tagung dient dazu, Sie als Multiplikator:innen zu stärken und zu vernetzen. Wir möchten konkrete Impulse und Anregungen für die Gestaltung der Interkulturellen Woche vor Ort geben und in den Austausch kommen über kreative Formate und Kooperationsmöglichkeiten.

Die thematischen Schwerpunkte spiegeln die aktuellen Herausforderungen wider: Sie reichen von der Stärkung der Debattenfähigkeit durch Strategien gegen rechtspopulistische Diskurse über die Entwicklung lokaler Antworten auf globale Herausforderungen wie den Klimawandel als Fluchtgrund bis hin zum Rückblick auf das zivilgesellschaftliche Engagement des »Sommers der Migration« 2015.

Im Rahmen einer Austausch-Börse soll Vernetzung ganz konkret und praktisch werden. Hier gehen wir den Fragen nach, welche konkreten Erfolgsstrategien für die IKW in ländlichen Räumen umsetzbar sind, wie wir die Kooperation mit Partnern wie Sportvereinen und Migrant:innen-selbstorganisationen nachhaltig intensivieren können und wie dem (politischen) Druck begegnet werden kann, dem sich viele Organisierende derzeit ausgesetzt sehen.

Wir danken Ihnen für Ihr unermüdliches Engagement und freuen uns auf inspirierende Tage des Austauschs und der Vernetzung hier in der Evangelischen Akademie Frankfurt am Main.

Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2026



Freitag, 20. Februar 2026

- | | |
|--|---|
| <p>12:30 Anmeldung</p> <p>13:00 Begrüßung
Dr. Beate Sträter, Vorsitzende des
Ökumenischen Vorbereitungsausschusses
zur Interkulturellen Woche, Bonn</p> <p>13:10 Grußworte
Staatsministerin Natalie Pawlik (SPD)
Beauftragte der Bundesregierung für
Migration, Flüchtlinge und Integration,
Berlin (angefragt), Berlin
Mike Josef (SPD)
Oberbürgermeister der Stadt
Frankfurt am Main
Oberkirchenrätin Christina Schnepel
Referatsleitung Ökumene EKHN
und Leitung Zentrum Ökumene EKHN
und EKKW, Frankfurt</p> <p>13:30 »Dafür! Empowerment und Mut
in herausfordernden Zeiten –
Wie wir der gesellschaftlichen Spaltung
begegnen«
Referent:innen:
Nico Mokros, M. A.
Institut für interdisziplinäre Konflikt- und
Gewaltforschung, Universität Bielefeld
Gesine Schmidt-Schmiedbauer
One step beyond, Wien</p> | <p>14.30 – 14.40 Vorstellung der Arbeitsgruppen
Antonia Rösner
Geschäftsführerin ÖVA, Frankfurt</p> <p>14.40 – 15.00 Pause</p> <p>15:00 Thematische Arbeitsgruppen (parallel):
Positive Zugänge und konkrete Hand-
lungsperspektiven für »dafür!«

Detaillierte Informationen zu den Arbeits-
gruppen finden Sie ab Seite 5</p> <p>17:00 – 17:30 Pause</p> <p>17:30 – 18:30 Podiumsdiskussion
»Zusammenhalt vor Ort –
Lokale Initiativen als Motor
der Demokratie«

Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann
Evangelische Kirche von Kurhessen-
Waldeck, Kassel
Staatsministerin Heike Hofmann
Hessische Ministerin für Arbeit, Integration,
Jugend und Soziales, Wiesbaden
Dr. Rubén Martin Cárdenas Carbajal
Co-Vorsitzender von DaMOst e.V., Rostock

Moderation: Antonia Rösner
Geschäftsführerin ÖVA, Frankfurt</p> <p>18:30 Abendessen</p> <p>19:30 Inspirierender Abendimpuls
Kabarettist Muhsin Omurca</p> |
|--|---|

dafür!

Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2026



Samstag, 21. Februar 2026

8:45 – 9:15 **Morgenandacht (ACK)**
Alte Nikolaikirche Frankfurt am Main

9:20 – 10:45 **Austauschbörse**
»Handlungsorientierung für die IKW
2026 – Vom Mut zur Aktion«

Konkrete Impulse und Anregungen für
die Gestaltung der Interkulturellen Woche
2026 vor Ort. Austausch an sieben
Thementischen über kreative Formate
und Kooperationsmöglichkeiten:

- 1. Konflikt & Haltung:**
Der Nahost-Konflikt in der IKW und
der Umgang damit
- 2. Resilienz & Schutz:**
Organisierende unter Druck (Anfein-
dungen, Störungen, Drohungen)
- 3. Nachhaltigkeit & Finanzierung:**
Wegfall von Stellen und finanzielle
Kürzungen im Bereich Vielfalt/Migration
- 4. Kommunikation & Wirkung:**
Hope-Based Communication –
Positive Beispiele verbreiten
- 5. Sichtbarkeit & Zielgruppen:**
Öffentlichkeitsarbeit – Wie erreiche
ich neue Zielgruppen?
- 6. Stärke durch Partner:innen:**
Kooperation und Vernetzung
(Kirchen, Migrant:innen-organisationen,
Sportvereine)
- 7. Regionale Herausforderung:**
IKW jenseits der Metropolen: Erfolgs-
strategien für kleine Gemeinden und
ländliche Räume

10:45 – 11:00 **Pause**

11:00 **Vorstellung der IKW-Motive 2026**

11:15 – 12:45 **Abschlussplenum:**
»Vernetzung und Ausblick:
Die IKW als starke Stimme für
Demokratie und Vielfalt«

Beate Sträter

Vorsitzende ÖVA, Bonn

Dr. Isabel Schmidt

Stiftung gegen Rassismus e.V., Darmstadt

Sopio Kaplan

KAUSA-Landesstelle Thüringen / ÖVA, Erfurt

Georgios Siomos

Griechisch-Orthodoxe Metropole von
Deutschland, München

Dr. Brigitta Sassin

Katholische Stadtkirche Frankfurt am Main

Michael Büsgen

Diakonie Hessen, Frankfurt

Kerstin Düsch-Wehr

Kommissariat der deutschen Bischöfe /
ÖVA, Berlin

Gesine Schmidt-Schmiedbauer

One step beyond, Wien

Open Seat

Auf dem freien Stuhl können Teilnehmende
Platz nehmen und sich einbringen.

Moderation: Antonia Rösner

Geschäftsführerin ÖVA, Frankfurt

12:45 **Verabschiedung**

Antonia Rösner

Geschäftsführerin ÖVA, Frankfurt

13:00 **Ende der Tagung**

dafür!

Die Arbeitsgruppen am Freitag

AG 1: »Mutig eintreten: Argumente und Strategien gegen rechtspopulistische Diskurse«

Onna Buchholt

Bundesverband Mobile Beratung, Dresden

Dr. Liriam Sponholz

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung, DeZIM e.V., Berlin

Moderation: Dr. Isabel Schmidt

Stiftung gegen Rassismus e.V., Darmstadt

AG 2: »Vielfalt leben: Best Practices interkultureller Öffnung und Partizipation vor Ort«

N.N.

Dachverband der Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland e. V., DaMOst, Halle (Saale)

Petra Enders

parteilos, Landrätin Ilm-Kreis, Thüringen (angefragt)

Dr. Stephan Meyer

CDU, Landrat Landkreis Görlitz (angefragt)

Moderation: Sopio Kaplan

ÖVA, Erfurt

AG 3: »Menschenrechte für alle: Flucht, Asyl und die universelle Geltung von Art. 1 GG«

N.N.

PRO ASYL, Frankfurt

Miriam Menzel

Frei & Gleich, Menschenrechtsinitiative der EKD, Berlin

Moderation: N.N.

AG 4: »Klimawandel als Fluchtgrund: Globale Herausforderungen und lokale Antworten der IKW«

Katja Steiner

DGB-Bildungswerk, Düsseldorf

Astrid Hake

Eine Erde. Das ökumenische Netzwerk, Berlin

Moderation: Georgios Siomos

ÖVA, München

– weiter auf Seite 6 –

Die Arbeitsgruppen am Freitag

AG 5: »Demokratie stärken: Prävention von Antisemitismus und Antimuslimischem Rassismus«

Hanif Aroji

Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt

Dr. Yasemin El-Menouar

Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Moderation: Dr. Beate Sträter

ÖVA, Bonn

AG 6: »Kirche als Raum der Zuflucht und des Muts: Kirchliches Engagement in der Vielfaltsgesellschaft«

Dr. Brigitta Sassin

Referat Muttersprachliche Gemeinden in der
Katholischen Stadtkirche Frankfurt am Main

**Mitglieder aus muttersprachlichen Gemeinden
in Frankfurt am Main**

Henning Flad

Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche
+ Rechtsextremismus, Berlin

Moderation: Pater Gaby Geagea

Leiter der Maronitenmission Deutschland,
Frankfurt

**AG 7: »10 Jahre »Sommer der Migration«:
Kommunale Integration zwischen
zivilgesellschaftlichem Engagement
und Strategieentwicklung«**

Claudia Walther

Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Dr. Armin v. Ungern-Sternberg

Stadt Frankfurt, Amt für multikulturelle
Angelegenheiten (AMKA)

Ahmad Bayan

Welcome In e.V. Fulda

Moderation: Michael Büsgen

Diakonie Hessen, Frankfurt

**AG 8: »Dialoge wagen: Strategien für das
konstruktive Gespräch in polarisierten
Zeiten«**

Christina Wüstefeld

Diakonie Deutschland, Berlin

Moderation: Kerstin Düscher-Wehr

Kommissariat der deutschen Bischöfe / ÖVA, Berlin

AG 1: Mutig einstehen: Argumente und Strategien gegen rechtspopulistische Diskurse

Referentinnen:

Onna Buchholt

Bundesverband Mobile Beratung,
Dresden

Dr. Liriam Sponholz

Deutsches Zentrum für Integrations-
und Migrationsforschung, DeZIM e.V.,
Berlin

Moderation

Dr. Isabel Schmidt

Stiftung für die Internationalen
Wochen gegen Rassismus, Darmstadt

Stärkung der Debattenfähigkeit und Verteidigung der pluralen Gesellschaft vor Ort

Das Motto der Interkulturellen Woche »dafür!« wird vor Ort immer lauter durch rechtspopulistische Diskurse in Frage gestellt. Diese Narrative versuchen, das zivilgesellschaftliche Engagement der IKW-Organisierenden zu delegitimieren und das Vertrauen in die plurale Demokratie zu untergraben.

Wie können wir die IKW als Plattform schützen und unsere Haltung offensiv in die Debatte tragen?

Wie können IKW-Organisierende ihre Debattenfähigkeit gezielt stärken, um in hitzigen Auseinandersetzungen sachlich und mutig zu bleiben?

Welche Argumente sind wirklich wirksam, um populistische Narrative zu entkräften und die Werte der IKW zu verteidigen?

Wie können wir uns lokal wehren, wenn IKW-Veranstaltungen gestört oder Organisierende persönlich angefeindet werden?

Wie schaffen wir es, unsere positiven IKW-Narrative offensiv zu platzieren (Content Creation) und uns gleichzeitig professionell gegen Hass und Falschinformationen zu schützen (Content Management)?

Diese Arbeitsgruppe bietet Ihnen konkrete Werkzeuge und Strategien. Wir zeigen auf, wie Sie die Expertise von Beratungsstellen nutzen und wie Sie Ihre Haltung des »dafür!« in der lokalen Öffentlichkeit wirksam und resilient verteidigen können, um gestärkt und handlungsfähig aus dem Dissens hervorzugehen.

AG 2: Vielfalt leben: Best Practices interkultureller Öffnung und Partizipation vor Ort

Referent:innen

N.N.

DaMOst e.V., Halle (Saale)

Anna Lena Hemmer

Burgenlandkreis, Migrationsagentur

Petra Enders

Landrätin Ilm-Kreis, Thüringen (angefragt)

Moderation

Sopio Kaplan

KAUSA-Landesstelle Thüringen / ÖVA, Erfurt

Erfolgreiche Modelle kommunaler Integration, Förderung von Migrant:innenselbstorganisationen und Teilhabe in ländlichen Räumen

Die Stärkung der Interkulturellen Woche vor Ort ist untrennbar mit der Frage verbunden, wie wir echte Partizipation und interkulturelle Öffnung in Kommunen und Zivilgesellschaft verankern. Die Perspektive der Migrant:innenselbstorganisationen (MSO) und die Rolle der kommunalen Politik sind dabei entscheidend.

Politische Rückendeckung: Wie können kommunale Entscheidungsträger:innen (Landräte, Bürgermeister:innen) die IKW und das zivilgesellschaftliche Engagement wirksam fördern und politische Signale gegen Ausgrenzung setzen?

MSO als Schlüssel: Welche konkreten Modelle der Förderung und Zusammenarbeit mit MSO sind besonders erfolgreich, um deren Expertise in die kommunalen Integrationsstrukturen und in die IKW einzubinden?

Best Practices im Flächenlandkreis: Wie gelingt es Regionen abseits der Metropolen, Teilhabe zu gestalten und interkulturelle Öffnung zu einem festen Bestandteil der Verwaltung und der IKW-Planung zu machen?

Diese Arbeitsgruppe bringt Akteur:innen von der politischen Spitze über die Verwaltung bis hin zu den MSO zusammen. Sie erhalten praxisnahe Einblicke und Modelle, um Partizipation zu vertiefen und die IKW als zentralen Motor für gelebte Vielfalt zu nutzen.

AG 3: Menschenrechte für alle: Flucht, Asyl und die universelle Geltung von Art. 1 GG

Referent:innen

N.N.

PRO ASYL, Frankfurt

Miriam Menzel

Frei & Gleich, Menschenrechtsinitiative
der EKD, Berlin

Moderation

Jutta Weduwen

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste
e.V., Berlin

**Fluchtpolitik im Wandel, Menschenrechte als Handlungsmaxime
und ihre Vermittlung in der IKW**

Die aktuelle politische und juristische Entwicklung im Bereich Flucht und Asyl, insbesondere auf europäischer Ebene (GEAS), stellt die IKW-Akteur:innen vor große Herausforderungen. Gleichzeitig ist das klare Bekenntnis zu den Menschenrechten und zur Würde des Einzelnen – verankert in Artikel 1 GG – die Grundlage unseres Engagements.

Aktuelle Entwicklungen: Welche politischen und rechtlichen Veränderungen rund um Flucht und Asyl (GEAS, Gesetzesverschärfungen) haben direkte Auswirkungen auf die praktische Arbeit vor Ort und die IKW?

Praktische Unterstützung: Welche Formen der Unterstützung für Geflüchtete und Migrant:innen sind unter den aktuellen Bedingungen besonders notwendig und wirksam?

Vermittlung und Haltung: Wie können wir die universelle Geltung der Menschenrechte im Rahmen der Interkulturellen Woche greifbar machen und die Notwendigkeit ihrer Verteidigung in polarisierten Zeiten vermitteln?

Diese Arbeitsgruppe bietet Ihnen einen fundierten Überblick über die politischen Realitäten und stellt Ihnen im zweiten Teil eine innovative Ausstellungsmethode vor, mit der Sie das wichtige Thema der Menschenrechte spielerisch und niederschwellig in Ihre IKW-Veranstaltungen integrieren können.

AG 4: Klimawandel als Fluchtgrund: Globale Herausforderungen und lokale Antworten der IKW

Referentinnen

Katja Steiner

DGB-Bildungswerk, Düsseldorf

Astrid Hake

Eine Erde. Das ökumenische
Netzwerk, Berlin

Moderation

Georgios Siomos

Griechisch-Orthodoxe Metropole
von Deutschland, München

Globale Krise, lokale Verantwortung:

Wie wird die IKW zur Plattform für Klimagerechtigkeit?

Klimawandel ist nicht nur eine ökologische, sondern eine zutiefst soziale und globale Gerechtigkeitsfrage. Er erzwingt Migration, schafft neue Fluchtgründe und trifft die Schwächsten zuerst. Die weltweiten Herausforderungen erfordern Antworten, die über reine Nothilfe hinausgehen. Wir als IKW-Akteur:innen sind aufgerufen, diese globale Krise mit unseren lokalen Handlungsspielräumen zu verknüpfen.

Nach einem Input zu klimapolitischen Ansätzen auf globaler und deutscher Ebene diskutieren wir, wie dieses Wissen genutzt werden kann, um die Perspektive der von Klimafolgen Betroffenen in den Mittelpunkt unserer lokalen Arbeit zu stellen.

Wie können wir die Verknüpfung von Klimawandel, Flucht und Migration in unseren Kommunen konkret und wirksam adressieren?

Welche praktischen Ansätze und Veranstaltungsformate ermöglichen es uns, die Perspektive der Betroffenen in den Fokus zu stellen und Klimagerechtigkeit in unsere IKW-Arbeit zu integrieren?

Wie nutzen wir die Interkulturelle Woche als starke Plattform, um neue Bündnispartner (aus Umweltbewegung, Betrieben und Kirchen) zu gewinnen und gemeinsam ein solidarisches »dafür!« zu formulieren?

Die Arbeitsgruppe lädt zum Austausch über praktische Umsetzungsschritte ein. Wir wollen gemeinsam erfolgreiche Formate identifizieren und Strategien entwickeln, um Klimagerechtigkeit als integralen Bestandteil der IKW-Arbeit vor Ort zu etablieren.

dafür!

AG 5: Demokratie stärken: Prävention von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus

Referent:innen

Dr. Yasemin El-Menouar

Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Hanif Aroji

Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt

Moderation

Dr. Beate Sträter, Vorsitzende des
Ökumenischen

Vorbereitungsausschusses zur
Interkulturellen Woche, Bonn

IKW-Formate gegen Hass –

Strategien für den öffentlichen und institutionellen Raum

Die Stärkung der Demokratie und der gesellschaftlichen Vielfalt erfordert die aktive Bekämpfung aller Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus sind verbreitete und gefährliche Formen der Diskriminierung, die den Zusammenhalt in unseren Kommunen bedrohen.

Was sind die aktuellen Erscheinungsformen von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus, und welche Auswirkungen haben sie auf unsere IKW-Arbeit?

Welche IKW-Formate und Veranstaltungen sind besonders wirksam, um Vorurteilen und Hass zu begegnen?

Welche Methoden funktionieren besser im öffentlichen Raum (z.B. auf Straßenfesten, in der Fußgängerzone) und welche eignen sich eher für den institutionellen Kontext (z.B. in Kirchen, Schulen oder Rathäusern)?

Diese Arbeitsgruppe liefert Ihnen aktuelles Faktenwissen zur Verbreitung und Wahrnehmung von Diskriminierung in Deutschland und stellt Ihnen konkrete Präventionsstrategien vor. Im Fokus steht die Entwicklung von IKW-Formaten, die Sensibilität schaffen und ein klares »dafür!« für eine plurale Gesellschaft positionieren.

AG 6: Kirche als Raum der Zuflucht und des Muts: Kirchliches Engagement in der Vielfaltsgesellschaft

Referent:innen

Henning Flad

Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche
+ Rechtsextremismus, Berlin

Dr. Brigitta Sassin

Katholische Stadtkirche Frankfurt am Main
& Gemeindemitglieder

Moderation

Pater Gaby Geagea

Leiter der Maronitenmission Deutschland,
Frankfurt

Die Rolle der Kirchen angesichts gesellschaftlicher Spaltung und Potenziale kirchlicher Räume für den Zusammenhalt

Die Kirchen stehen im Spannungsfeld zunehmender gesellschaftlicher Spaltung. Kirchliche Einrichtungen und IKW-Organisierende geraten aufgrund ihres Engagements für Geflüchtete, Toleranz und Demokratie zunehmend unter Druck durch Anfeindungen und Drohungen.

Gleichzeitig sind kirchliche Räume und insbesondere muttersprachliche Gemeinden lebendige Beweise für eine gelebte Vielfaltsgesellschaft und Orte des Mutes.

Wie können die Kirchen – angesichts des Drucks, der besonders im ländlichen Raum spürbar ist – eine klare Haltung der Solidarität bewahren und ihre Mitarbeitenden stärken?

Wie nutzen wir das christliche Narrativ der Hoffnung, um den Ängsten entgegenzutreten, die rechte Diskurse verbreiten?

Welche Potenziale bieten muttersprachliche und ökumenische Gemeinden als Räume der Zuflucht, des Mutes und der kulturellen Begegnung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Diese Arbeitsgruppe beleuchtet die dringenden Herausforderungen durch rechtsextreme Dominanzräume und stellt diesen die konkreten Antworten der Ökumene entgegen. Wir erörtern Strategien, wie kirchliche Räume zu sichtbaren und resilienten Orten des »dafür!« werden können, die kulturelle Vielfalt feiern und aktiv zur Stärkung der Demokratie beitragen.

AG 7: 10 Jahre »Sommer der Migration«: Kommunale Integration zwischen zivilgesellschaftlichem Engagement und Strategieentwicklung

Referent:innen

Claudia Walther

Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Dr. Armin v. Ungern-Sternberg

Stadt Frankfurt, Amt für multikulturelle
Angelegenheiten (AMKA)

Ahmad Bayan

Welcome In e.V. Fulda

Moderation

Michael Büsgen

Diakonie Hessen, Frankfurt

Resiliente Integrationsstrategien, zivilgesellschaftliche Stärke und die Rolle der IKW

Zehn Jahre nach dem »Sommer der Migration« 2015 stehen Kommunen und die Zivilgesellschaft vor der komplexen Aufgabe, aus spontanem bürgerschaftlichem Engagement nachhaltige Integrationsstrategien zu entwickeln. Gleichzeitig erzeugen die restriktive Bundespolitik und europäische Entwicklungen (z.B. GEAS) einen wachsenden Druck auf die lokale Integrationsarbeit.

Welche kommunalen Integrationskonzepte haben sich seit 2015 bewährt und welche wissenschaftlichen Erkenntnisse sollten in die zukunftsweisende lokale Praxis einfließen? Wie kann das zivilgesellschaftliche und ehrenamtliche Engagement angesichts neuer Herausforderungen gestärkt und langfristig gesichert werden?

Welche Rolle spielt die Interkulturelle Woche als kirchliche und zivilgesellschaftliche Initiative dabei, die wachsende Kluft zwischen restriktiver Bundespolitik und der Notwendigkeit lokaler Teilhabe zu überbrücken?

Diese Arbeitsgruppe beleuchtet die Herausforderungen aus wissenschaftlicher, kommunalpolitischer und zivilgesellschaftlicher Perspektive. Ziel ist es, in der AG konkrete Ideen zu entwickeln, wie die IKW zum Motor für resiliente und nachhaltige Integrationsstrukturen in Ihrer Kommune werden kann.

AG 8: Dialoge wagen: Strategien für das konstruktive Gespräch in polarisierten Zeiten

Referentin

Christina Wüstefeld

Diakonie Deutschland, Berlin

Moderation

Kerstin Düsch-Wehr

Kommissariat der deutschen
Bischöfe / ÖVA, Berlin

Gesellschaftliche Spaltung verkleinern und respektvoller Dissens

Unsere Gesellschaft ist tief gespalten. Debatten – ob um Migration, Klimaschutz oder Demokratie – führen oft nicht zu Austausch, sondern zur Verhärtung von Fronten. Viele IKW-Organisierende erleben, dass ein konstruktives Gespräch über unterschiedliche Haltungen hinweg kaum noch möglich ist.

Wie können wir diese Fronten in unseren Gemeinden aufbrechen?
Was sind die Ursachen dafür, dass Menschen sich aus dem Dialog zurückziehen oder in starre Positionen verfallen?

Wie gelingt es uns, auch im Dissens respektvoll im Gespräch zu bleiben, ohne die eigenen Werte aufzugeben?

Welche konkreten und niedrigschwelligen Dialogformate – idealerweise zum sofortigen Einsatz auf IKW-Festen oder in Gemeindezentren – können wir nutzen, um Menschen spielerisch wieder in das Gespräch über grundlegende Werte zu bringen?

Diese Arbeitsgruppe bietet Ihnen einen fundierten Blick auf die gesellschaftliche Entwicklung sowie das direkte Ausprobieren von Dialogwerkzeugen. Wir stellen Ihnen Methoden vor, mit denen Sie Menschen dort abholen, wo sie stehen, und Räume schaffen, die zum Weiterdenken und zum mutigen »dafür!« einladen.

dafür!

dafür!

Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2026

Freitag, 20. Februar, und Samstag, 21. Februar 2026
Frankfurt am Main • Evangelische Akademie

Anmeldung unter
<https://eveeno.com/ikw-tagung2026>



Der reguläre Tagungsbeitrag liegt
bei 80,- Euro.

Eine Reduzierung des Teilnahmebeitrags
ist möglich, wenn Sie diesen nicht oder
nicht in voller Höhe aufbringen können.
Bitte setzen Sie sich dazu **VOR IHRER
ANMELDUNG** mit uns in Verbindung per
E-Mail an info@interkulturellewoche.de.

Aktuelle Infos und das ständig
aktualisierte Programm gibt es hier:
www.interkulturellewoche.de/tagung2026



**Respektvoller Umgang bei unseren Veranstaltungen /
Einlassvorbehalt** | Der Ökumenische Vorbereitungsausschuss
zur Interkulturellen Woche legt großen Wert darauf, dass seine
Veranstaltungen in einer respektvollen Atmosphäre stattfinden
können. Wir wünschen uns engagierte Auseinandersetzungen in
der Sache, in denen mit Argumenten, aber ohne Polemik diskutiert
wird. Als Veranstalter behalten wir es uns daher vor, Personen
den Zutritt zu unseren Veranstaltungen zu verwehren, die extremen
Parteien oder Organisationen angehören oder die bereits in der
Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische
oder andere menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung
getreten sind. Personen, die unsere Veranstaltungen mit entspre-
chenden Positionen stören, werden von der weiteren Teilnahme
ausgeschlossen. Film-, Foto- und Tonaufnahmen sind nur nach
Rücksprache mit dem Ökumenischen Vorbereitungsausschuss zur
Interkulturellen Woche gestattet.

Bild- und Tonmaterial der Veranstaltung | Wir erstellen Bild-
material. Mit der Anmeldung erklären Sie sich einverstanden,
dass wir gegebenenfalls Fotos oder Videos veröffentlichen, auf
denen Sie zu erkennen sind.

**Die Interkulturelle Woche (IKW) ist eine Initiative der
Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche in
Deutschland (EKD) und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie.**
Sie findet seit 1975 immer Ende September statt. Sie wird unterstützt
und mitgetragen von Kirchen, Kommunen, Wohlfahrtsverbänden,
Gewerkschaften, Integrationsbeiräten und -beauftragten, Vereinen,
Bildungsträger*innen, Migrant*innenorganisationen, Religionsge-
meinschaften und Initiativgruppen. In über 760 Städten und Gemein-
den werden annähernd 6.000 Veranstaltungen durchgeführt.

**Der nationale Tag des Flüchtlings ist Bestandteil der
Aktionswoche.**